

Der arme Teufel

aus der Oberlausitz.

Für Wahrheit und Recht! Den Schwachen zum Schutz! Den Mächtigen zum Trug!

3. Jahrgang Bittau, den 4. Mai 1929 Nummer 103

Weitere 7 Tote in Neufölln

Abgabelt setzt den Arbeitermord fort / Belagerungszustand in Neufölln und Wedding / Polizei verwendet Dum-Dum-Geschosse
Berlins Großbetriebe im Proteststreik / Arbeiter Dresdens, heraus zur Protestkundgebung heute 19 Uhr im Zirkus Sarrasani!

Die Kämpfe am Herrmannplatz

Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Nachdem der sozialdemokratische Polizeipräsident den sogenannten Belagerungszustand über die Arbeiterviertel in Wedding und in Neufölln verhängt hatte, ging gestern abend die Polizei in Neufölln zu einem mit aller Mühseligkeit durchgeführten Generalsangriff auf die Arbeiterviertel vor. Panzerwagen, von denen aus nach allen erleuchteten Fenstern geschossen wurde, bereiteten das Gefecht vor. Maschinen-gewehre leuchteten ein und rasteten bis in die späte Nacht hinein umher. Handgranaten explodierten. Immer wurden neue Opfer gefordert. Bis zur Stunde sind 7 Tote und 15 Verletzte be-kannt geworden.

Um 21 Uhr trat in Neufölln der sogenannte kleine Belagerungszustand in Kraft. Totenstille herrschte über den von der Polizei abgeriegelten Stadtteil. Alle Türen waren geschlossen. Die Polizei hatte auf den Balkonen Schmelzwaffen erichtet. Ein Teil der Polizei war mit Stahlhelmen ausgerüstet worden. Um 21 Uhr lag die Herrmannstraße bis hinunter zum Herrmannplatz völlig verriegelt. Nur an den Straßenecken standen kleine Häufchen Neugieriger. Um 21,30 Uhr wird plötzlich ohne jeden Grund eine Salve die Herrmannstraße hinunter abgefeuert. Ein Mitglied der Technischen Hochschule bleibt, durch den Hais getroffen, tot liegen. In einer anderen Ecke fällt ein Mensch. Arbeiterkameraden tragen ihn fort. Augen schlagend in die Häuser ein und reihen den Stad auf die Straße. Die Polizei hatte Drahtverhaue und Barrikaden erichtet. Panzerwagen rufen durch die Straße. Gegen 22 Uhr wird das Polizeigebot noch verstärkt. Polizeiketten von Be-wohnen zu Fuß und zu Pferdriegeln die Herrmannstraße nach dem Herrmannplatz zu ab. Die Herrmannstraße soll auch nach oben hin ausgeklammert werden. Postkassen werden nicht mehr durchgelassen. Kurz vor Mitternacht flauen die Polizeiketten im Neuföllner Gebiet ab. Gewehrschüsse fließen um diese Zeit vernehmlich und leuchten nur hin und wieder in dem bisherigen Umfang ein. Es kann jedoch jeden Augenblick ein neuer schwerer Angriff kommen.

Aus der Gegend der Kölliner Straße am Wedding wird spät abends gemeldet, daß sich hier bisher keine neuen Zusammenkünfte ereignet haben. Die Polizei hat Absperrungsel-

ten bezogen. Trotz der Ruhe in den Stadtteilen sieht man zwei Schupoautos umherfahren. Die Insassen sind laut und laudern mit Handgranaten und Karabinern ausgerüstet. Den Polizeiketten war es gelungen, eine Barrikade von hinten zu umgehen, indem sie mit beschlagene Autoschrauben heranzuhören und nicht erkannt wurden. Dabei gelang es ihnen, zahlreiche Ver-haltungen vorzunehmen. Im Laufe des gestrigen Vormittags wurden bei der Durchsuchung der im Kampf befindlichen in Häusern und Wohnungen 27 Personen wahllos verhaftet.

Im Kampf um die Staatsautorität

Volkzeitung und Anzeiger in einer Front / Unternehmer preisen Abgabelts Schutz der Staatsautorität / Die neue Autorität wächst aus den Barrikaden!

Wenige Wochen ist es her, daß sich die Dresdner Volkszeitung und der Dresdner Anzeiger blutige Fehde ansetzten und mit scharfen Worten gegen die Lügenhaftigkeit des anderen nicht sparten. Jetzt legen sie sich in den Armen und haben bereits vor den Landtagswahlen eine Wafts gefunden, auf der sich beide im Grunde immer zu einigen befreit waren: auf der Basis der Kommunisten-kehe. Die Gemeinsamkeit geht sogar soweit, daß beide am gleichen Tage die gleiche Spitzmeldung bringen und das Bindemittel ist der schamlose Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Dieser Aufruf lehnt der Judasarbeit der Sozialdemokratie in den Mattagen des Jahres 1929 die Krone auf. Eine glatte unverbüllte Verteilung der Polizeifunktion ohne jede Einschränkung, dafür aber freche, typisch bürgerliche Hepphreden gegen die demonstrierenden Arbeiter und die kommunistische Partei, das ist der Grundtenor dieses Nachwerkes von Polizei-sozialisten und Arbeiterverrättern. Es gibt einen Beweis, einen für Massenbewußte Arbeiter mehr als genügenden Beweis, für den Charakter dieses Aufrufes. Das ist die Tatsache, daß das Blatt der Führer und Konjorten, der Dresdner Anzeiger, diesen Aufruf im Auszug an seiner Spitze wiedergibt ohne jeden Kommentar. Der Anzeiger solidarisiert sich also mit diesem Appell an die Kleinbürgerlichen, feigen, niedrigsten Instanzen in den breiten Massen. Das ist von seinem Standpunkt aus vollkom-men richtig. Seltsam, feige Kabbler, Schreier, ohne Mut für ihre Worte einzutreten, das ist es, was die Bourgeoisie aus den Arbeitern zu machen befreit ist. Das Bezeichnende, der Beweis für die Tiefe der politi-schen Korruption der „linken“ Sozialdemokraten, ist die Tatsache, daß deren Presse sich ohne jede Aus-nahme mit diesem schamlosen Kampfruf gegen das revo-lutionäre Proletariat solidarisiert. Am Krupelsofen ist wiederum von den sächsischen SPD-Blättern die Dresdner Volkszeitung, die den Aufruf über die ganze Seite und in geradezu provokatorischer Weise ausgemacht, abdruckt. Kein Wort, nicht das geringste Wort der eigenen Stellungnahme zu den wahren wahren Polizeiketten hält dieses Blatt für nötig. Für die Edel, Wedel und Sander ist die Förgiebelsche Aktion und der Polizeibericht die beste „Information“ ihrer Anhänger. Besser wie Förgiebel kann und konnte es ja auch niemand machen, dieses systematische Abschlagen von Arbeitern, die zunächst nur getreu den Traditionen des 1. Mai friedlich aufzumarschieren gewillt waren. Wie ausgezeichnet Förgiebel im Dienste der „Republik“ gearbeitet hat, da-für zeugt

Hamburger Reichstreffen verboten

Kurz vor Redaktionsschluß wird uns mit-geteilt, daß der Hamburger Senat das Pfingst-treffen des Roten Frontkämpfer-Bundes verbo-hen hat.

Rote Frontkämpfer! Antwortet auf diese neue Provokation durch Aufmarsch im Zirkus!

Berliner Großbetriebe im Proteststreik

Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtmeldung.)

Nachdem am Freitagmittag eine Versammlung der Berliner Betriebsdelegierten einen Bericht über die allgemeine Situation entgegengenommen hatte, beschloß die vom Zentralen Komitee nach Haberlands Festfällen einberufene und überläste Ver-sammlung der Vertreter der Berliner Betriebe, die Belegschaften auszuwählen, am Sonnabend in den politischen Massenstreik zu treten. Der Beschluß erfolgte einstimmig. Zuvor hatten Dele-gierte aus ungefähr 30 Betrieben ein Bild über die erregte Stimmung der Arbeiterschaft gegeben. Ferner wurde festge-legt, daß die Körperschaft des Zentralen Komitees durch 40 Delegierte aus den hilfsgelegenen Unternehmungen erweitert wird. Ueber die weiteren Maßnahmen, die zu ergreifen sind, soll ein heute Sonnabend um 18 Uhr in Haberlands Festfällen zusammentretende neue Versammlung der Berliner Betriebe entscheiden. Unbeschreibliche Empörungssysteme wurden durch jede Mitteilung ausgelöst, die über die gestrigen Vorgänge in Neufölln eintraf. Einzelne Redner lehten auseinander, welche Wirkung die neueste Verordnung des Polizeipräsidenten haben dürfte, wenn z. B. Frauen in den betreffenden Gebieten ge-hären oder Unglücksfälle eintreten, dann weder Licht in den Zimmern gemacht werden, noch sich jemand hinauswagen darf,

weil sie sonst erschossen werden. Die Versammlung war von einer Stimmung beherrscht, die auf dem Siedepunkt stand.

Viele Betriebe haben in Belegschaftsversammlungen be-schlossen, am Sonnabend die Arbeit niederzulegen, diese Betriebe stehen schon seit dem 2. Mai im Streik. Fast die gesamte Ber-liner Bauindustrie ist hilfsgelegt. Es streiken alle Laborarbeiter, an der Spitze die Großbetriebe Manoli, Messary und Jostell. Es liegen still die wichtigsten Schuhfabriken. Am Sonnabend wird der Streik auf die gesamte Schuhindustrie ausgedehnt. Die Metallbetriebe von Kelling & Thomas und Jerzmann, Borjagwalde, sind in den Streik getreten. Eine gutbesuchte Be-legschaftsversammlung der AEG, Adlerstraße, hat beschloßen, am Sonnabend früh die Arbeit nicht aufzunehmen. Eine Betriebs-versammlung der AEG richtete einen Appell an die Belegschaft zum Proteststreik. Die Belegschaft der Firma Kali-Chemie in Niederschöneweide tritt Sonnabend geschlossen in den Streik, ebenso die Automobilfabrik Chrysler, Johannesthal, und die Stadtmotorenfabrik, Niederschöneweide. Ferner sind in Streik getreten die Belegschaften der Firma Ludwig Löwe und der Siemens-Gießerei. Ein genauer Ueberblick über die Streiksitu-ation war aus der Versammlung noch nicht festzustellen.

das rückhaltlose Lob des Zentralorgans der deutschen Kapitalisten, der Deutschen Arbeitgeberzeitung. Um den Dresdner und auch den sächsischen Arbeitern zu zeigen, in welcher schur-licher Einheitsfront sich jeder befindet, der die Mord-aktion gegen die Arbeiter Berlins in irgendeiner Form zu verteidigen wagt, bringen wir die Feststellung des Organs der Scharfmacher:

Die sozialdemokratische Führung Preußens und der Reichshauptstadt hatte ihren Willen zur Abwehr der Angriffe auf das Demonstrationsverbot deutlich kundgegeben. Der Er-lasch des Polizeipräsidenten an die Be-völkerung Berlins enthielt eine lange Erklärung über die Notwendigkeit, das Verbot aufrechtzuerhalten, da es selbstverständlich nicht anlange, am 1. Mai den Anhängern gerade solcher Parteien die Straße freizugeben, die durch ihr Verhalten das Verbot erzwingen hätten. Er schloß mit den Worten:

„Wer trotzdem am 1. Mai die Straße zum Tummel-platz seiner politischen Leidenschaften zu machen versucht, muß sich darüber klar sein, daß er damit für sich und für die anderen eine schwere Gefahr heraufbeschwört.“

An die friedliebende Bevölkerung Ber-lins, besonders Frauen und Kinder, richt: Ich die drin-

Protestiert gegen den Arbeitermord in Berlin

heute am 4. Mai 1929, 19 Uhr, im Zirkus Sarrasani, Dresden!

Eintritt 50 Pfg. / Karten an der Kasse